Zeitschrift: Archäologie im Kanton Bern : Fundberichte und Aufsätze = Archéologie dans le canton de Berne : chronique archéologique et textes

Herausgeber: Archäologischer Dienst des Kantons Bern

Band: 2A/2B (1992)

Rubrik: Neolithikum = Néolithique

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neolithikum
Néolithique

Bielerseeprojekt 1984 bis 1987
Publikation 1989: Bestandesaufnahme der Bielerseestationen

Uferzone des Bielersees, verschiedene Ämter und Gemeinden
LK 1125 und 1145; zwischen 573.000/209.000 und 585.000/221.000; 428 müM

Die Ergebnisse der Bestandesaufnahme der Bielerseestationen durch die Tauchequipe des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern sind 1989 von J. Winiger monografisch vorgelegt worden (siehe auch AKBE 1, 15ff.).

Literatur:
Winiger J. 1989: Bestandesaufnahme der Bielerseestationen als Grundlage demographischer Theoriebildung. Ufersiedlungen am Bielersee 1. Bern.
Fb AKBE 1, 1990, 15ff.

Ins, Galge
Lesefunde 1978 bis 1985: Neolithische Silices und Beilklingen

Amt Erlach
135.014.85
LK 1145; 574.450/207.150; 536 müM

Die Fundstelle Ins-Galge liegt auf dem südwestlichen Ausläufer des zwischen dem Bielersee und dem Lüscherzmoos gelegenen Schaltenrains. Der Flurname erinnert daran, dass auf dieser nördlich des Dorfes Ins gelegenen Anhöhe einst der Galgen stand.
H. Stucki, Tschugg, hat hier im Laufe der 70er und 80er Jahre über 70 Silices und zwei Felsgesteinartefakte des Neolithikums und zahlreiche eisenzeitliche Keramikscherben aufgesammelt. Während die Keramikscherben durchwegs auf der Hügelkuppe aufgelesen wurden, stammen einige Silices und eine Dechselklinge auch vom schwach gegen Südosten geneigten Abhang. Die Lesefunde erlauben es aber nicht, eindeutig unterschiedliche Fundkonzentrationen auszumachen.

Die Beilklinge (Vollbeil; Abb. 5,1) und die Dechselklinge (Abb. 5,2) sind sicher neolithisch; sie erlauben aber keine genauere zeitliche Eingrenzung.

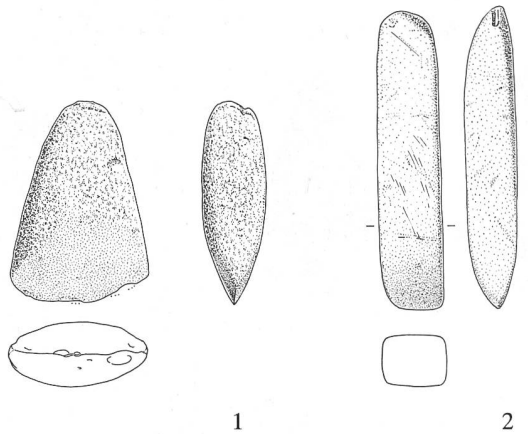

Abb. 5: Ins-Galge. Lesefunde 1978–85. Klingen aus Felsgestein. 1 Beilklinge (Vollbeil), 2 Dechselklinge. M. 1:2.

E. Niesen hat die insgesamt 74 Silexartefakte ausgewertet (Tab. 2 und Abb. 6–7). Gestielte Pfeilspitzen (Abb. 6,2-4) treten in den Ufersiedlungen des Bielersees ab dem Spätneolithikum («westschweizerische Horgener Kultur» und Lüscherzer Kultur) und dann auch im Endneolithikum auf (Auvernier/Schnurkeramik). Das grosse Artefakt aus Plattensilex (Abb. 6,12; Messer/Schaber) dürfte eher ins Endneolithikum datieren. Die retuschierte Klinge mit Birkenteerresten (Abb. 6,8) war wohl ursprünglich in einen Holzgriff geschäftet.

Tabelle 2: Ins-Galge. Lesefunde 1978–85. Silexartefakte.

	n	%
Silexgeräte:		
Pfeilspitzen	4	
Kratzer	1	
Schaber	1	
Retuschierte Klingen/Lamellen	10	
Retuschierte Abschläge	10	
Ausgesplitterte Stücke	1	
Total Silexgeräte	27	36%
Silexabfälle:		
Lamellen	4	
Abschläge	32	
Trümmerstücke	10	
Kerne	1	
Total Silexabfälle	47	64%
Total Silexartefakte	74	100%

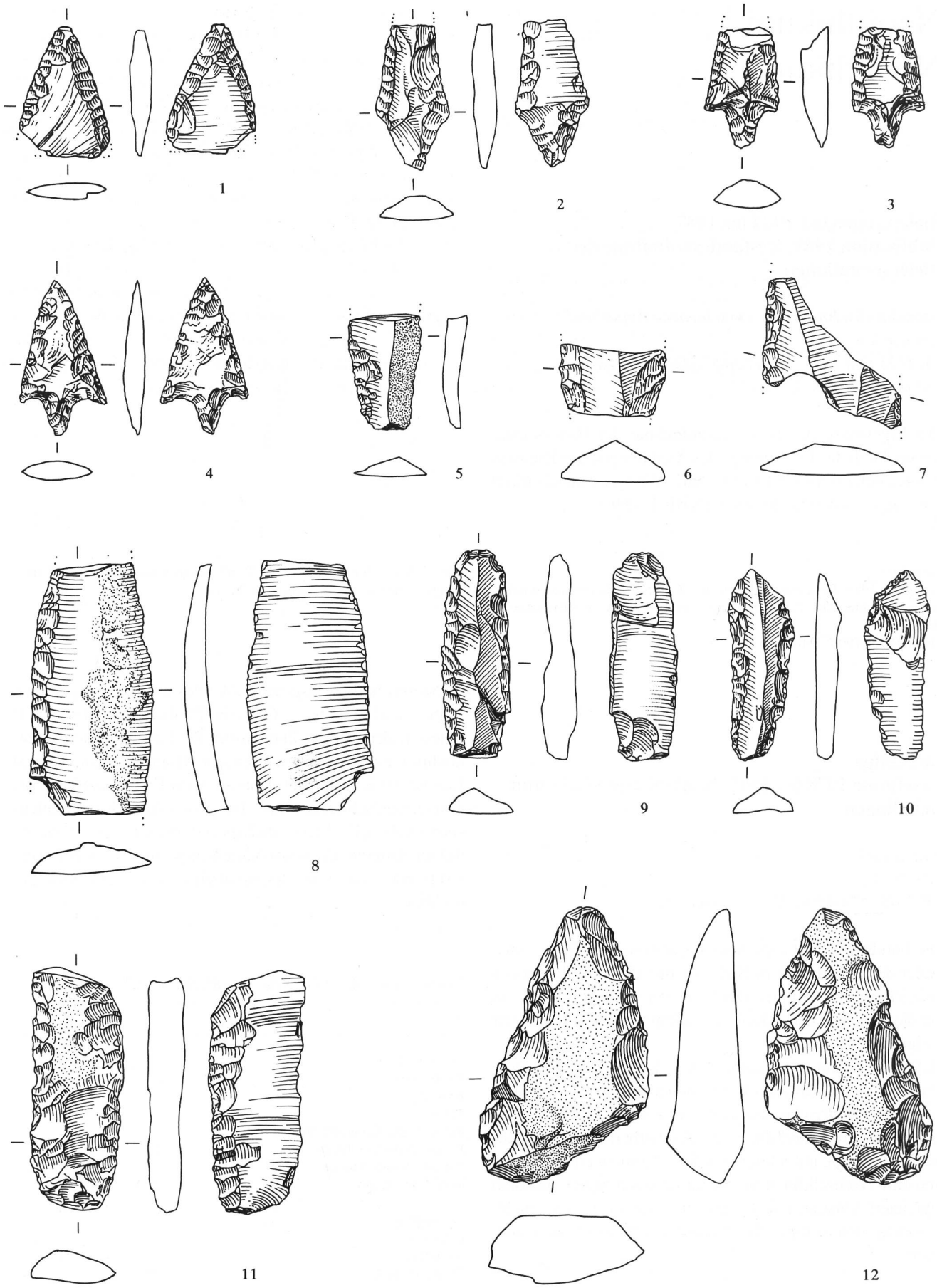

Abb. 6: Ins-Galge. Lesefunde 1978–85. Silices. 1–4 Pfeilspitzen, 5–11 retuschierte Klingen/Lamellen, 12 Messer/Schaber aus Plattensilex. M. 1:1.

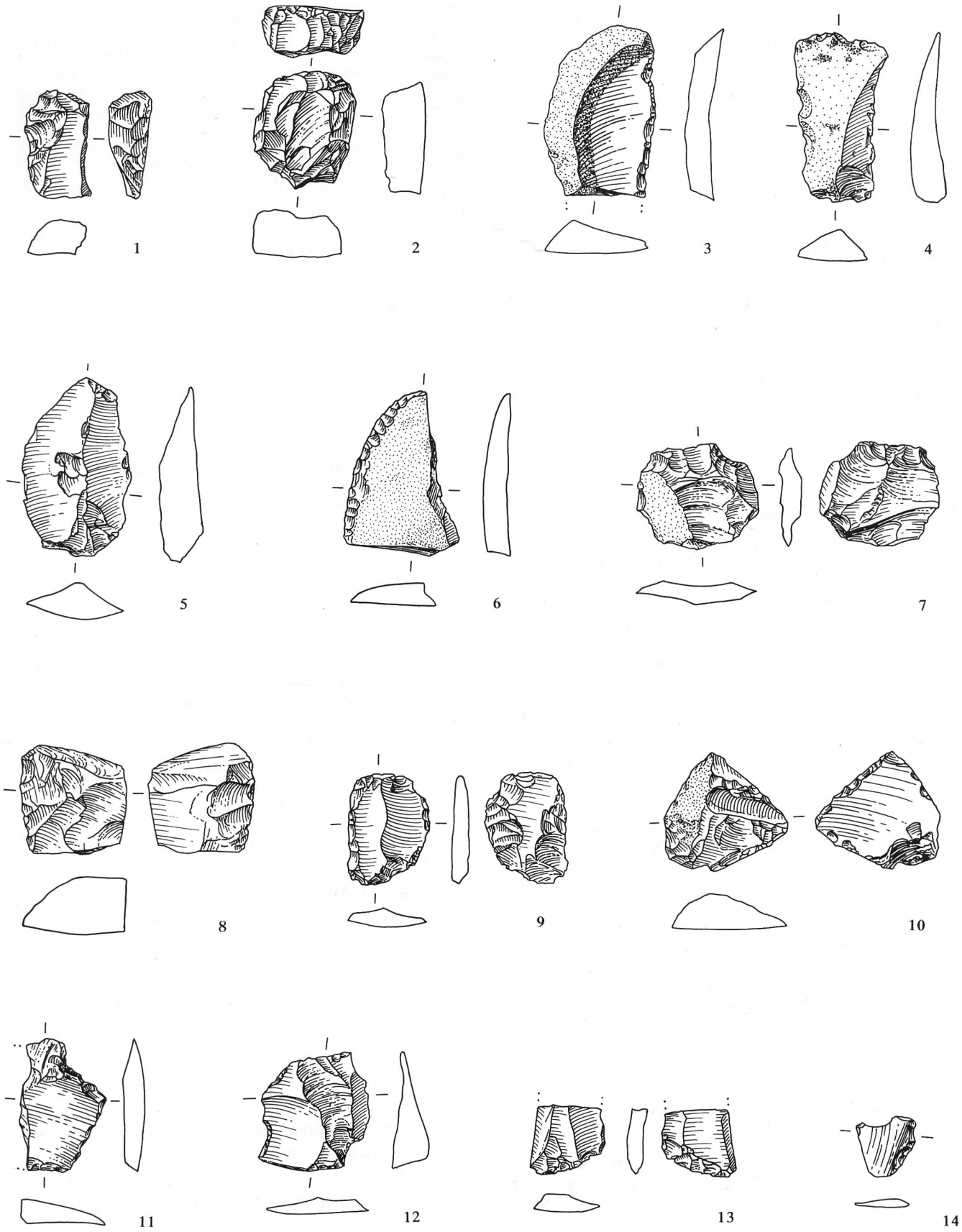

Abb. 7: Ins-Galge. Lesefunde 1978–85. Silices. 1 Schaber, 2 Kratzer, 3 retuschierte Klinge(?), 4 retuschierte Lamelle, 5–14 retuschierte Abschläge. M. 1:1.

Die Oberflächenfunde aus Silex und Felsgestein sprechen für eine (end)neolithische Besiedlung der Hügelkuppe; die an gleicher Stelle aufgelesenen Keramikscherben sind jedoch Indiz dafür, dass die gleiche Stelle etwa 2000 Jahre später erneut als Siedlungsplatz diente.

Lesefunde:
H. Stucki, Tschugg.

Silexanalyse:
E. Nielsen.

Literatur:
Furger A.R. 1981: Die Kleinfunde aus den Horgener Schichten. Die neolithischen Ufersiedlungen von Twann 13. Bern.
Gross E. 1991: Die Sammlung Hans Iseli in Lüscherz. Ufersiedlungen am Bielersee 3. Bern.
Nielsen E.H. 1989: Sutz-Rütte. Katalog der Alt- und Lesefunde der Station Sutz V. Ufersiedlungen am Bielersee 2. Bern.

Siehe auch Eisenzeit

Laufen, Wahlenstrasse
Nachgrabung, Restaurierung und Wiederaufstellung 1989 bis 1991: Neolithisches Dolmengrab

Amt Laufen
251.001.89
LK 1087; 605.125/251.400; 368 müM

Da der geplante Erweiterungsbau der Keramik Laufen AG an der Wahlenstrasse 81 in Laufen das bereits 1946 von A. Gerster ausgegrabene Dolmengrab tangieren sollte, fand hier im Sommer 1989 eine Nachgrabung statt.
Anschliessend wurden die stark in Mitleidenschaft gezogenen Kalksteine gefestigt und restauriert.
1991 konnte das Dolmengrab in rekonstruierter Form an seinem neuen Standort in der Gartenanlage nördlich der St. Katharinenkirche in Laufen wieder aufgestellt werden (Abb. 8).

Ein detaillierterer Bericht über die Befunde der Nachgrabung 1989, die Restaurierungsarbeiten an den Kalksteinplatten und unseren Rekonstruktionsversuch der Grabanlage soll im nächsten Band dieser Reihe vorgelegt werden.

Nachgrabung:
P. Suter und R. Bacher mit Ch. Bertschinger und B. Gygax.

Restaurierung der Kalksteine:
Bildhauerei und Steinwerk Weber AG, Röschenz.

Literatur:
Bay R. 1977: Die menschlichen Skelettreste aus dem neolithischen Dolmengrab von Laufen BE. Festschrift Elisabeth Schmid. Basel, 15ff.
Gerster-Giambonini A. 1982: Das Dolmengrab von Laufen. HA 13/49, 2ff.
Fb JbSGUF 73, 1990, 184.

Abb. 8: Laufen 1991. Das nördlich der St. Katharinenkirche unter einem Schutzdach rekonstruierte Dolmengrab von Laufen-Wahlenstrasse. Rekonstruktionsgrundlagen: die Ost- (vorne) und die Südplatte (links) standen bei der Grabung von 1989 noch in situ; die umgekippte Westplatte (hinten) wurde in die dazugehörige Grube gestellt; die Deckplatte (oben) fand Gerster 1946 in einigen Metern Entfernung des Monumentes. Blickrichtung Südwest.

Lüscherz, Lüscherzmoos
Lesefunde 1982 bis 1988: Neolithische Silexgeräte

Siehe Paläolithikum/Mesolithikum

Moosseedorf, Moosseedorfsee-Ost / Strandbad
Einzelfunde 1989: Menschliche Knochen und Vogelpfeilspitze

Amt Fraubrunnen
172.002.89
LK 1147; 603.690/207.480; 525 müM

Vorgängig des Baugrubenaushubs für das geplante, südöstlich der bekannten Ufersiedlung Moosseedorfsee-Ost gelegene Regenwasserüberlaufbecken wurden am 8. Mai 1989 zwei Sondierschnitte angelegt. Sie zeigten unter der etwa 1 m dicken modernen Auffüllung eine etwa 1.5 m mächtige, dunkelbraune Torfschicht; weder in der Torfschicht noch in der darunterliegenden «Seekreideschicht» zeigten sich Überreste einer neolithischen Siedlungsstelle (Pfähle, Fundmaterial etc.). Deshalb wurde die Baugrube für den Aushub freigegeben.

Nach Aussage des Baggerführers kamen die am 11. Juli 1989 entdeckten zwei menschlichen Langknochen im westlichen Bereich der Baugrube im Übergangsbereich zwischen Torf und Seekreide zum Vorschein. Laut der anthropologischen Bestimmung handelt es sich um den linken Oberschenkel (Femurdiaphyse) und die rechte Speiche (Radiusdiaphyse) eines 12- bis 14-jährigen Kindes; dessen Körperhöhe betrug etwa 140 cm.

Aufgrund dieser Funde wurde der weitere Aushub archäologisch überwacht (12.–17. Juli 1989); dabei konnte aber nurmehr eine neolithische Vogelpfeilspitze (oder Spinnwirtel; Abb. 9) geborgen werden.

Abb. 9: Moosseedorf-Moosseedorfsee-Ost 1989. Neolithische «Vogelpfeilspitze» (Zustand vor der Konservierung). M. 1:2.

Da im ganzen Bereich der Baugrube keine Pfähle zu beobachten waren, müssen wir sowohl die Skelettfunde als auch die Vogelpfeilspitze wohl als «Einzelfunde» ausserhalb des eigentlichen Siedlungsareals betrachten. Ihre Zugehörigkeit zu der etwa 150 m weiter nördlich gelegenen neolithischen Siedlung ist nicht gesichert.

Vom 13. bis 16. Juni 1989 wurde im Bereich des Strandbades der Aushub für eine Elektro- und Alarmleitung archäologisch überwacht. In dem nur 90 cm tiefen Graben zeigte sich unter dem Humus bzw. modernen Auffüllschichten (40–50 cm mächtig) nur eine dunkelbraune Torfschicht. Eventuelle Kulturschichten liegen laut den 1962 durchgeführten Sondierungen des BHM (Ch. Strahm) deutlich tiefer.

Beobachtungen:
P. Suter, R. Bacher und P. Beutler.

Anthropologie:
S. Ulrich-Bochsler, Historische Anthroplogie.

Nidau, Schlossmatte-Karbidfabrik Rettungsgrabung 1989: Neolithische Ufersiedlung

Amt Nidau
319.121.89
LK 1125; 548.800/219.820; 428 müM

Siehe Fundbericht in AKBE 1, 1990, S. 19f.

Pieterlen, Moosstrasse und Hubel Sondierung und Luftaufnahme 1989: Steinzeitliche Siedlungsstelle(?)

Amt Büren a.A.
062.003.89
LK 1126; 590.890/224.300; 437 müM

Vorgängig der Erstellung erster Gebäude in der erweiterten Industriezone südwestlich von Pieterlen wurde ein Teil des Geländes im April 1989 mit Baggerschnitten (1 bis 5) sondiert (Abb. 10). Dabei zeigten sich in den tiefer gelegenen Teilen des Geländes direkt unter dem aktuellen Humus sekundäre Verfüllungen ehemaliger Bachläufe. Darunter lagen durchwegs sterile Kies-, Sand- und Tonschichten.

Zwei von der Oberfläche aufgelesene Silices und auch die von D. Andrist gemeldeten Lesefunde stammen höchstwahrscheinlich aus diesen Verfüllschichten und sind somit in sekundärer Lage angetroffen worden. Sie dürften aber jedoch aus der näheren Umgebung stammen.

Abb. 10: Pieterlen-Moosstrasse und -Hubel. Luftaufnahme vom 1.7.1989. In der oberen Bildmitte erkennen wir die Sondierschnitte vom April 89. Die helleren und dunkleren Verfärbungen im Bereich der Kantonsstrasse Grenchen–Biel könnten mit prähistorischen Siedlungsstellen in Verbindung stehen.

Abb. 11: Sutz Lattrigen-Lattrigen Riedstation 1988–90. Pfahlplan mit den zwischen 3393 und 3390 v.Chr. erbauten Häusern; in den Jahren 3389 und 3388 v.Chr. wurden nurmehr Ausbesserungen an bereits bestehenden Gebäuden vorgenommen. M. 1:500.

Eine steinzeitliche Siedlungsstelle erwarten wir eher auf dem nördlich des untersuchten Areales gelegenen «Hubel». Anzeichen dafür könnten die auf einer Luftaufnahme von O. Braasch vom 1. Juli 1989 (Abb. 10) erkennbaren Verfärbungen in den links und rechts der Hauptstrasse gelegenen Feldern darstellen.

Sondierung:
P. Suter und R. Bacher mit P. Beutler, D. Kissling und B. Redha.

Luftaufnahmen:
O. Braasch, BRD.

Literatur:
Andrist D. 1940: Altertumsfunde auf Feldern. US 4/2–3, 45ff.
Fb JbBHM 19, 1940, 88f.; Fb JbSGU 32, 1940/41, 65 und Fb JbSGU 42, 1952, 43.

Sutz Lattrigen, Lattrigen Riedstation Tauchgrabung 1988 bis 1990: Neolithische Ufersiedlung VI

Amt Nidau
326.160.88
LK 1145; 582.500/216.450; 428 müM

Die Tauchgrabung im Bereich der Ufersiedlung Lattrigen Riedstation (Ischer VI) konnte Ende 1990 abgeschlossen werden. Um die ganze Ausdehnung der Siedlung zu erfassen wurde eine Fläche von insgesamt 6090 m^2 untersucht (Abb. 11 und 12).

Aufgrund der nur kurzen Dauer der Siedlung (siehe unten) – in deren Zeitraum keine Um- und Neubauten stattgefun-

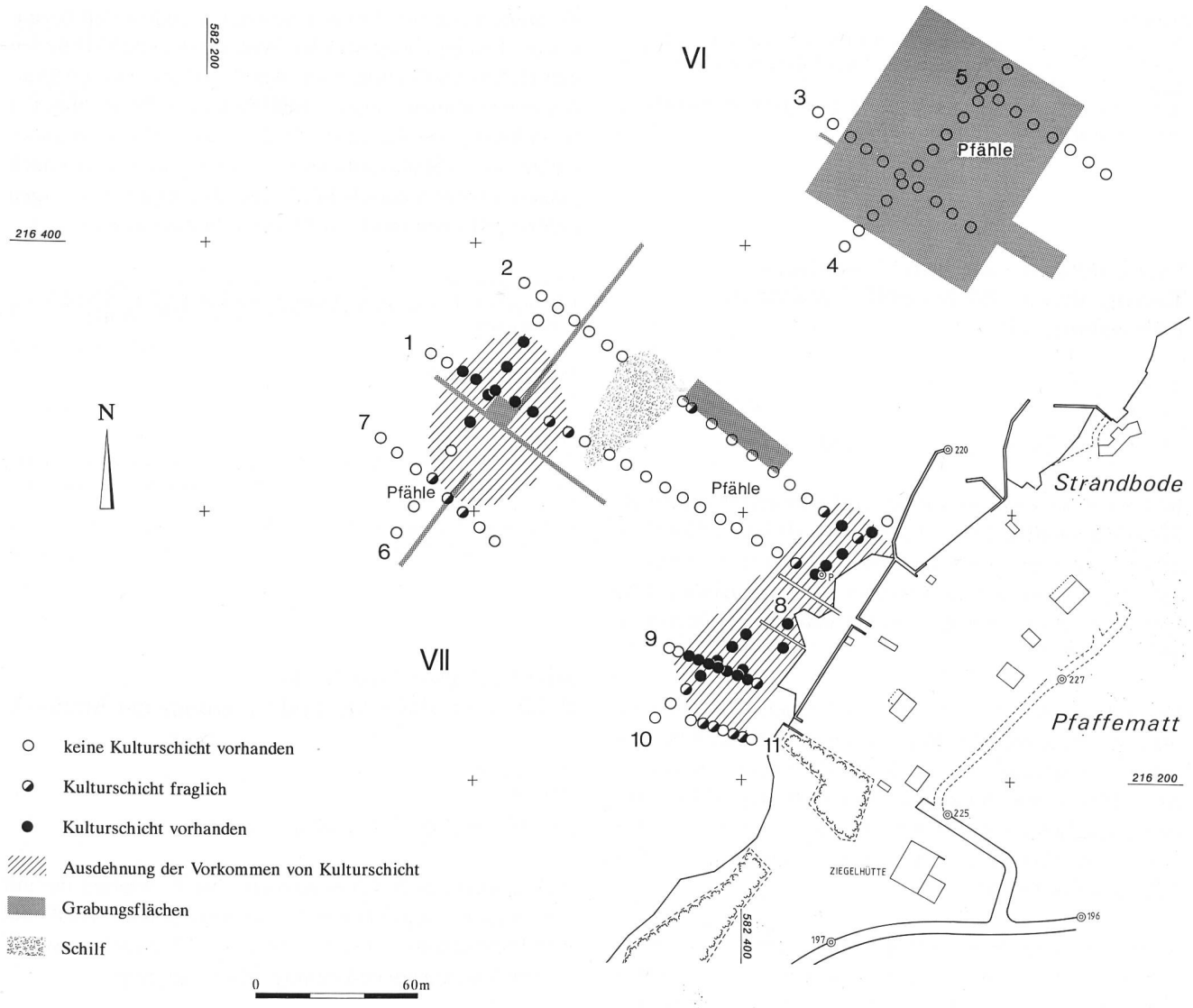

Abb. 12: Sutz Lattrigen. Situationsplan mit Grabungsflächen (Stand Frühling 1991). M. 1:2500.

den haben – zeichnen sich auf dem Pfostenplan die Grundrisse der 18 Häuser, die in zwei Reihen angeordnet worden sind, deutlich ab.
Die dendrochronologischen Untersuchungen lassen einerseits auf eine sehr kurze Dauer der Siedlung schliessen (Schlagdaten zwischen 3393 und 3388 v.Chr.) und zeigen andererseits auf, dass die Siedlung nicht kurzfristig errichtet worden ist, sondern im Zeitraum von vier Jahren (3393 bis 3390 v.Chr.) allmälich gewachsen ist (Abb. 11). In den nachfolgenden Jahren (3389 und 3388 v.Chr.) wurden dann nur mehr Ausbesserungen an den bereits bestehenden Gebäuden vorgenommen.

Das zu dieser Dorfanlage gehörende, auf dem Seegrund aufgelesene Fundmaterial – eine eigentliche Kulturschicht war nicht mehr erhalten geblieben – zeigt die Charakteristika der kurzen Besiedlungsphase der Bielersee-Strandplatten um 3400 v.Chr., wie wir sie z.B. auch von Twann «UH» kennen: Übergangsphase von der Cortaillod-Kultur zum westschweizerischen Spätneolithikum.

Die Befunde dieser Grabung (Hausgrundrisse sowie Entwicklung und Struktur der Siedlung) werden von A. Hafner in Band 4 der ADB-Reihe «Ufersiedlungen am Bielersee» monografisch vorgelegt werden.

Tauchgrabung/Bielerseeequipe:
J. Winiger mit J. Francuz, A. Hafner, A. Kähr, R. Kissling, J. Müller und P. Verhoeven.

Dendrochronologie:
J. Francuz.

Literatur:
Winiger J. 1989: Bestandesaufnahme der Bielerseestationen als Grundlage demographischer Theoriebildung. Ufersiedlungen am Bielersee 1. Bern, insbes. 70ff.
Fb JbSGUF 72, 1989, 305; Fb JbSGUF 73, 1990, 187f.; Fb JbSGUF 74, 1991, 238 und Fb AKBE 1, 1990, 20ff.

Sutz Lattrigen, Lattrigen Grosse Station Tauchgrabung 1988 bis 1991: Neolithische Ufersiedlung VII

Amt Nidau
326.170.88
LK 1145; 582.300/216.350; 428 müM

Im Bereich der Grossen Station von Lattrigen (Hauptstation, Ischer VII) wurde die Grabungsfläche im Winter 1990/91 um zwei lange, uferparallele Sondierschnitte (gegen Nordosten und Südwesten) und ein breiteres Feld in Richtung Ufer (gegen Südosten) erweitert (bisher untersuchte Fläche; ca. 950 m^2; Abb. 12).

Die im äusseren, d.h. seewärtigen Bereich (VII – aussen) dieser grossflächigen Siedlungstelle angetroffenen Überreste gehören zu spätneolithischen Dorfanlagen («westschweizerische Horgener Kultur»). Die (noch nicht abgeschlossenen) dendrochronologischen Untersuchungen ergaben zu dem geborgenen Fundmaterial passende Schlagdaten zwischen 3202 und 3140 v.Chr.

In der weiter landwärts gelegenen Grabungsfläche (VII – Hafen) wurden hingegen Kulturschichten einer cortaillodzeitlichen Siedlung angeschnitten. Die erst begonnenen dendrochronologischen Untersuchungen lassen mit einer Schlagphase um 3825 v.Chr. auf einen recht frühen Beginn der jungneolithischen Dorfanlage(n) schliessen.

Zusammen mit den bisher bekannten Dendrodaten bezeugen die Tauchgrabungen in den Stationen VI und VII (aussen und Hafen) von Lattrigen die bereits aufgrund von Altfunden angenommene immer wiederkehrende Besiedlung der Strandplatte von Lattrigen ab der klassischen Cortaillod-Kultur bis ins Spätneolithikum. Altfunde machen aber auch jüngere Dörfer wahrscheinlich, die aber in den bisherigen Grabungsflächen (noch) nicht angeschnitten worden sind.

Tauchgrabung/Bielerseeequipe:
J. Winiger mit J. Francuz, A. Hafner, A. Kähr, R. Kissling, J. Müller und P. Verhoeven.

Dendrochronologie:
J. Francuz.

Literatur:
Winiger J. 1989: Bestandesaufnahme der Bielerseestationen als Grundlage demographischer Theoriebildung. Ufersiedlungen am Bielersee 1. Bern, insbes. 72ff.
Fb JbSGUF 72, 1989, 305; Fb JbSGUF 73, 1990, 188; Fb JbSGUF 74, 1991, 238 und Fb AKBE 1, 1990, 22f.

Sutz-Lattrigen, Sutz Rütte Publikation 1989: Alt- und Lesefunde der Station V

Amt Nidau
326.150
LK 1145; 582.800/217.000; 428 müM

Im Rahmen des Bielerseeprojektes hat E. Nielsen die auf verschiedene Sammlungen verstreuten neolithischen und bronzezeitlichen Alt- und Lesefunde der Ufersiedlung Sutz V zusammengetragen und monografisch vorgelegt.

Literatur:
Nielsen E.H. 1989: Sutz-Rütte. Katalog der Alt- und Lesefunde der Station Sutz V. Ufersiedlungen am Bielersee 2. Bern.